

# ANALEKTEN.

## 1.

### Widerlegung eines Montanisten.

Mitgeteilt von

Dr. **Gerhard Ficker.**

Von den Handschriften der Werke des Athanasius, die ich gesehen habe, ist die der Klosterbibliothek des Eskorial, bezeichnet X II 11, eine der wertvollsten<sup>1</sup>. Sie stammt zwar erst aus dem 14. Jahrhundert, enthält aber das, was die andere bedeutende und bisher fast gar nicht beachtete Athanasiushand-

---

1) Eine sehr summarische Beschreibung gibt E. Miller, *Catalogue des manuscrits grecs de la Bibliothèque de l'Escorial*, Paris 1848, p. 390. R. Beer, *Die Handschriftenschenkung Philipp II. an den Escorial vom Jahre 1576* (Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Bd. XXIII, Heft 6, Wien 1903) ist geneigt, die Handschrift mit der p. LXX unter Nr. 57 genannten zu identifizieren. Ihr Inhalt deckt sich allem Anscheine nach mit dem einer anderen Handschrift, von der zwar nicht eine vollständige Beschreibung, aber doch eine Liste der Stücke existiert, die gegen Ende des 16. Jahrhunderts noch ungedruckt waren oder wenigstens für ungedruckt gehalten wurden. Diese Liste findet sich in der Handschrift K I 19 des Eskorial; sie ist publiziert von B. Fernández, *Antigua lista de manuscritos latinos y griegos inéditos* (Extracto de „la ciudad de Dios“ 1901—1902), Madrid 1902, p. 79—88. Diese Handschrift K I 19 enthält auch eine lateinische Übersetzung dieser bis dahin ungedruckten Stücke. Man könnte daran denken, daß diese Handschrift der Werke des Athanasius identisch wäre mit der X II 11 bezeichneten; aber die erwähnte Liste sagt ausdrücklich, daß die von ihr gemeinte Handschrift aus Pergament bestand und 260 Blätter enthielt (Fernández a. a. O., p. 79, Anm. 1. 84), während X II 11 435 Blätter und zwar Bombyzinblätter zählt. Ob X II 11 aus jener Pergamenthandschrift abgeschrieben ist, habe ich nicht feststellen können. Vergleicht man den merkwürdigen Inhalt beider Handschriften mit dem anderer Athanasiushandschriften, so wird man mit ziemlicher Sicherheit behaupten können, daß beide nicht unabhängig von einander sind.

schrift des Eskorial  $\Omega$  III 15<sup>1</sup> enthält, zum größten Teile auch, und zwar in mindestens ebenso guter Textgestalt, wie diese. Sie enthält aber aufer dem der Handschrift  $\Omega$  III 15 ungefähr parallel gehenden Teile<sup>2</sup> einen selbständigen Teil (von fol. 397 an), der manches Interessante bietet.

Er bietet nämlich unter dem Namen des Athanasius die unter dessen unechten Werken gedruckten *Confutationes quarundam propositionum*<sup>3</sup>, aber in einer bedeutend abweichenden Form; in der Form, in der sie Photius als einen Teil eines Werkes Theodorets beschreibt<sup>4</sup>. Die sechs ersten von Photius genannten Traktate enthält er nicht, dafür aber sämtliche von ihm unter Nr. 7—27 genannten Stücke; Nr. 7—24 decken sich mit dem bei Migne gedruckten Texte; nur schiebt unsere Handschrift (wie Photius) zwischen Mignes Nr. 4 und 5<sup>5</sup> ein größeres Stück ein; Photius Nr. 25 und 26 sind bei Migne und, soviel ich weiß, überhaupt noch nicht gedruckt; Photius Nr. 27 ist identisch mit einem besonders abgedruckten Stück: Migne, *Patrologia Graeca* 26, 1233—1237. Durch diese Zusammenordnung der getrennten und noch nicht gedruckten Stücke fällt auf die von Photius beschriebene Schrift ein ganz neues Licht; und auch der Text, den unsere Handschrift bietet, ist bedeutend besser, als der gedruckte. Damit erschöpft sich aber das Interesse an unserer Schrift nicht; es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese Schrift nicht dem Theodoret, sondern dem nestorianisch gesinnten Bischof Eutherius von Tyana angehört<sup>6</sup>. Darum wird sich eine Veröffentlichung der bisher unbekanntenen Stücke verlohnen; sie soll in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift erfolgen.

Nach dieser Schrift enthält unsere Handschrift die ihr bei Migne vorausgeschickten beiden Dialoge eines Orthodoxen mit einem Mazedonianer<sup>7</sup>; danach weiter die Dialoge: *κατὰ ἀνομοίου*

1) Eine ebenfalls sehr summarische Beschreibung, nach der man den Inhalt kaum ahnen kann, bei Miller a. a. O., p. 483. — Etwas mehr von dem Reichtum des Eskorial an Werken des Athanasius läßt ahnen Montfaucon, *Bibliotheca Bibliothecarum* 617f. 624; aber genaue Angaben sucht man auch hier vergebens.

2) Auf ein genaues Verzeichnis des Inhalts beider Handschriften glaube ich hier verzichten zu dürfen, weil, wie ich höre, eine Arbeit über die Überlieferungsgeschichte der Werke des Athanasius bereits im Druck ist, und ich nicht vorgreifen will.

3) Migne, *Patrologia Graeca* 28, 1337—1393.

4) Cod. 46. Migne 103, 80. 81.

5) Migne 28, 1349.

6) So Garnier bei Migne 84, 360. Es ist zu bedauern, daß die von Garnier angekündigte Abhandlung über Eutherius nicht erschienen ist.

7) *Τοῦ αὐτοῦ διαλέξεις μετὰ μακεδονianoῦ ἡγουνοῦ πνευματομαχου,*

διάλεκτος ὀρθοδόξου καὶ τοῦ ἀνομοίου· ἄρχεται δὲ ἀπὸ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀσεβοῦς ἀείνου οὕτως <sup>1</sup>; εὐνομίου (!) καὶ ὀρθοδόξου ἐτέρα διάλεξις <sup>2</sup>; διάλεξις ἀπολιναρίου καὶ ὀρθοδόξου <sup>3</sup>; Μοντανιστοῦ καὶ ὀρθοδόξου διάλεξις; und zum Schlufs die echt athanasianische epistula ad Epictetum <sup>4</sup>. Von dem Dialog zwischen dem Montanisten und Orthodoxen ist bisher nur ein ganz kleines Stück gedruckt <sup>5</sup>; eine andere Handschrift, die ihn enthielte, als die unsrige, habe ich nicht gefunden <sup>6</sup>; sein Inhalt verlohnt einen Abdruck; Abweichungen von der Handschrift sind deutlich bemerkbar gemacht <sup>7</sup>.

### \* Μοντανιστοῦ καὶ Ὄρθοδόξου διάλεξις.

Μοντανιστῆς εἶπεν· Ἡμεῖς τῷ ἁγίῳ Παύλῳ πειθόμενοι Μοντανὸν ἐδεξάμεθα, ὡς ἔχοντα τὸ τέλειον τοῦ ἁγίου πνεύματος, τουτέστι(ν) τὸν παρόκλητον. Αὐτὸς γὰρ εἶπε(ν) Παῦλος· Ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον, τὸ ἐκ μέρους καταργηθήσεται <sup>8</sup>· καὶ ἐκ μέρους γινώσκομεν καὶ ἐκ μέρους <sup>5</sup> προφητεύομεν <sup>9</sup>.

\*) Codex Graec. Escor. X II 11, fol. 431 r<sup>o</sup>.

Migne 28, 1292 A—1329 B; und τοῦ αὐτοῦ πρὸς μακεδονιανὸν διάλεξις περὶ τοῦ εἰ ἐφόρεσεν σῶμα ἐμψυχον ὁ τοῦ θεοῦ λόγος, Migne 28, 1329 C—1337 A.

1) Migne 28, 1173 A—1201 C.

2) Migne 28, 1157 D—1175 A.

3) Migne 28, 1265 C—1285 B.

4) Migne 26, 1049 A—1069 B.

5) Bei Johannes Bekkos von Konstantinopel, In Camateri animadversiones, bei Migne 141, 509 findet sich unter der Überschrift: Τοῦ αὐτοῦ (Athanasius) ἀπὸ τῶν ἐν εἰδει διαλέξεως Μοντανιστοῦ καὶ Ὄρθοδόξου, das unten S. 454, 6—11 abgedruckte Stück (mit Auslassungen).

6) Fast dieselben Worte wie bei Bekkos finden sich in Cod. Graec. Barber. III 10, fol. 19<sup>o</sup> unter der Überschrift: Τοῦ αὐτοῦ (Athanasius) ἐκ τῆς πρὸς μοντανιστῆν διαλέξεως. Sie stammen aus einer gegen die lateinische Lehre vom heiligen Geiste gerichteten Sammlung von Beweisstellen aus der Schrift und den Vätern. Ich vermag diese Schrift nicht zu identifizieren.

7) In runde Klammern ( ) gesetzte Buchstaben werden von der Handschrift geboten, sind aber zu streichen; das in eckigen Klammern < > Befindliche ist von mir zugefügt.

8) 1 Kor. 13, 10.

9) 1 Kor. 13, 9.

\* Ὁρθόδοξος <sup>1</sup>. Ἀληθεύων εἶπεν ὁ ἅγιος Παῦλος ἢ ψευδόμενος;

M. <sup>2</sup> Ἀληθεύων.

O. Κατήργηται οὖν τὰ τοῦ ἀποστόλου;

5 M. Μὴ γένοιτο.

O. Πῶς οὖν εἶπεν· ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον, τὸ ἐκ μέρους καταργηθήσεται, ὡς ἀληθεύων ἢ ὡς ψευδόμενος;

M. Αὐτὸς εἶπεν· ἐκ μέρους γινώσκωμεν καὶ ἐκ μέρους προφητεύομεν.

- 10 O. Ἀληθῶς λέγεις, ἀλλ' οὐκ ἐνόησας, ὅτι πᾶς λόγος ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ μέρος ἐστὶ τοῦ ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι φανησομένου μυστηρίου. Νῦν γὰρ πιστεύομεν εἰς πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα καὶ ἐν τοῖς λόγοις ἔχομεν· τότε δὲ ἡ γνῶσις, ὅτε πρόσωπον πρὸς πρόσωπον <sup>3</sup> ὁρώμεθα. (!) Ἄρτι πισ-  
15 τεύομεν, ὅτι αὐτὸς <sup>4</sup> κύριος ἐν κελεύσματι, ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ <sup>5</sup>. τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον. Τῶν οὖν πραγμάτων κατὰ πρόσωπον ὀφθέντων τὸ ἐκ μέρους καταργηθήσεται. Οὐκέτι γὰρ ἀπὸ λόγων ἔχομεν τὴν πίστιν, ἀλλὰ  
20 ἀπ' αὐτῆς τῆς θείας, καὶ τοῦτο ἐστι(ν) τὸ ἐκ μέρους <καταρ> <sup>6</sup> γηθήσεται.

M. Καταργηθήσεται οὖν καὶ ἡ πίστις;

- O. Καταργηθήσεται. Ἐντὶ τοῦ παύεται. Ἀμέλει αὐτῆς ὅλης τῆς περικοπῆς μνησθῶμεν τῇ συνέσει τοῦ πνεύματος.  
25 Λέγει δὲ οὕτως· ἡ ἀγάπη οὐδέποτε πίπτει· εἴτε δὲ προφητεία, καταργηθήσεται <sup>7</sup>. Ἐκ μέρους γὰρ γινώσκωμεν καὶ ἐκ μέρους προφητεύομεν· ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον, τὸ ἐκ μέρους καταργηθήσεται. Ὅτε ἤμην νῆπιος, ὡς νῆπιος ἐλάλουν, ἐλογιζό-  
30 μην ὡς νῆπιος· ὅτε γέγονα ἀνήρ, κατήργηκα τὰ τοῦ νηπίου. Βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι <sup>8</sup>, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον· ἄρτι γινώσκω(μεν) ἐκ μέρους, τότε δὲ ἐπιγνώσομαι καθὼς καὶ ἐπεγνώσθη <sup>9</sup>. Ὁρᾶς, ὅτι καταργηθήσεται  
35 ἐπὶ τὸ βέλτιον· ὃ ἐστὶ τί; Παρόντων τῶν πιστευομένων παύ-

1) Θ'; im folgenden auch abgekürzt: Θ'.

2) <sup>τς</sup>μορ; so auch öfter im folgenden; aber gewöhnlich ist abgekürzt:

<sup>τς</sup>  
μον'

3) 1 Kor. 13, 12. 4) Hs. fügt hinzu: ὅτι αὐτὸς.

5) 1 Thess. 4, 16. 6) Durch Wurmfrass zerstört.

7) 1 Kor. 13, 8.

8) Hs. ἐνίγματι; aber von zweiter Hand in αἰνίγματι korrigiert.

9) 1 Kor. 13, 9—12.

σεται ἢ πίστις. Οὐκέτι γὰρ πιστεύομεν, ἀλλ' ὀρῶμεν. Πίστις δὲ βλεπομένη οὐκ ἔστι πίστις. Ὁ γὰρ βλέπει τις, τί καὶ πιστεύει; καὶ τοῦτό ἐστι· βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρον ἐν αἰνίγματι, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον. Τότε, πότε; Δῆλον, ὅτε <sup>1</sup> τὸ τέλος. 5

Μ. Ἰδοὺ οὖν ἦλθε(ν) Μοντανὸς ὁ παράκλητος καὶ ἔδωκεν ἡμῖν τὸ τέλειον.

Ο. Τὸ τέλειον ὅταν ἔλθῃ, τὸ ἐκ μέρους καταργηθήσεται ἢ οὐ;

Μ. Οὕτως γέγραπται. 10

Ο. Ὅρῶμεν δέ, ὅτι Μοντανὸς καταργεῖται ἕως σήμερον· τὰ δὲ τοῦ ἁγίου Παύλου αὐξοῦσιν.

Μ. Καὶ τοι γε ὑμεῖς τὰ Παύλου καταργεῖτε λέγοντος μετὰ Χριστὸν μὴ εἶναι προφήτας <sup>2</sup>.

Ο. Πλανᾶσθε, μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ ἃ διδάσκει <sup>15</sup> ἡ ἐκκλησία. Ἡμεῖς γὰρ ἴσμεν, ὅτι καὶ μετὰ Χριστὸν προφητῆται <sup>3</sup>. Αὐτὸς γὰρ Ἰησοῦς εἶπεν, ὅτι· Ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς προφή(τας) καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν <sup>4</sup>. Καὶ <sup>20</sup> Παῦλος λέγει· Ζηλοῦτε τὰ χαρίσματα τὰ μείζονα <sup>5</sup>, μᾶλλον δέ, ἵνα προφητεύητε <sup>6</sup>. Καὶ πάλιν λέγει· Ἐὰν οὖν συνέλθῃ ἡ ἐκκλησία ὅλη ἐπὶ τὸ αὐτὸ καὶ πάντες γλώσσαις λαλῶσιν, εἰσέλθωσι(ν) δὲ\* ἰδιώται(ῃ) ἄπιστοι, οὐκ ἔροῦσιν, ὅτι μαίνεσθε <sup>7</sup>; ἐὰν δὲ πάντες προ- <sup>25</sup> φητεύσωσι(ν), εἰσέλθῃ δέ τις ἄπιστος ἢ ἰδιώτης <sup>8</sup>, ἐλέγχεται ὑπὸ πάντων, ἀνακρίνεται ὑπὸ πάντων, τὰ κρυπτά τῆς καρδίας αὐτοῦ <sup>9</sup> καὶ φανερὰ γίνεται ὑπὸ πάντων, καὶ οὕτως πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον προσκυνήσει τῷ θεῷ ἀπαγγέλλων, ὅτι ὄντως Θεὸς ἐσ- <sup>30</sup> τιν ἐν ἡμῖν <sup>10</sup>.

Μ. Πῶς οὖν ὑμεῖς λέγετε, ὅτι μετὰ Χριστὸν οὐκ ἐγένετό τις προφήτης;

Ο. Ἡμεῖς καὶ μετὰ Χριστὸν ὁμολογοῦμεν γεγενῆσθαι προφήτας καὶ αὐτοὺς τοὺς ἀποστόλους ἔχειν καὶ τῆς προφητείας <sup>35</sup>

\*) Fol. 431 v<sup>o</sup>.

1) Ursprünglich *ἔτι*, eine spätere Hand hat *ὅτε* korrigiert.

2) Vgl. Hebr. 1, 1? (Matth. 11, 13).

3) Hier steht am Rande nach dem Verweisungszeichen (<sup>ἢ</sup>σι): *ὅτι καὶ μετὰ Χριστὸν προφητῆται* (Hand des 14. Jahrhunderts).

4) Hs.: *ἡμῶν*. Matth. 23, 34. 5) 1 Kor. 12, 31.

6) 1 Kor. 14, 1. 7) Von zweiter Hand korrigiert für *μένεσθαι*.

8) Das erste *ι* ist von späterer Hand einkorrigiert.

9) Hs.: *αὐτῶν*. 10) 1 Kor. 14, 23—25.

τὸ χάρισμα<sup>1</sup>. Πῶς γὰρ Πέτρος τὸν Ἀνανίαν καὶ τὴν Σαπ-  
φείραν<sup>2</sup> ἤλεγξε<sup>3</sup> νοσφισαμένους ἐκ τῆς τιμῆς τοῦ χωρίου<sup>4</sup>, εἰ  
μὴ χάρισμα προφητείας εἶχε; Πῶς δὲ καὶ ὁ ἅγιος Παῦλος  
ἔλεγε<sup>5</sup> τὰ μέλλοντα ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν ἔσεσθαι<sup>6</sup>, εἰ μὴ  
<sup>5</sup> καὶ αὐτὸς εἶχε(ν) χάρισμα προφητείας;

M. Πῶς οὖν οὐδέχετε<sup>7</sup> Μοντανὸν τὸν ἅγιον;

O. Ὅτι ψευδοπροφήτης ἦν οὐδὲν ἀληθὲς λέγων.

M. Μὴ βλασφήμει<sup>8</sup>, ἄνθρωπε, τὸν παράκλητον.

O. Ἐγὼ αἰνῶ καὶ δοξάζω τὸν παράκλητον<sup>9</sup>, τὸ πνεῦμα  
<sup>10</sup> τῆς ἀληθείας, Μοντανὸν δὲ βδελύσσομαι ὡς τὸ βδέλυγμα  
τῆς ἐρημώσεως<sup>10</sup>.

M. Πῶς;

(O.) Πρῶτον, ὅτι λέγει· Ἐγὼ εἰμι ὁ πατήρ καὶ ἐγὼ εἰμι  
ὁ υἱὸς καὶ ἐγὼ ὁ παράκλητος.

<sup>15</sup> M. Ὑμεῖς δὲ λέγετε, ὅτι· Ἄλλος ἐστὶν ὁ πατήρ καὶ ἄλλος  
ὁ υἱὸς καὶ ἄλλο τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

O. Ἐὰν ἡμεῖς λέγωμεν, οὐδὲν ἀξίόπιστον· ἐὰν δὲ ὁ υἱὸς  
διδάσκη, ἄλλον εἶναι τὸν πατέρα καὶ ἄλλον τὸν παράκλητον,  
τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἀνάγκη πείθεσθαι.

<sup>20</sup> M. Δεῖξον, ποῦ διδάσκει.

O. Ὅταν λέγῃ· Ἐγὼ ἐρωτήσω τὸν πατέρα, καὶ  
ἄλλον παράκλητον δώσει ὑμῖν, τὸ πνεῦμα τῆς ἀλη-  
θείας, ἵνα ἢ μεθ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα, ὃ ὁ κόσμος  
οὐ δύναται λαβεῖν, ὅτι οὐ θεωρεῖ αὐτό· ὑμεῖς δὲ  
<sup>25</sup> γιγνώσκετε, ὅτι παρ' ὑμῖν μένει καὶ ἐν ὑμῖν ἔσται<sup>11</sup>.  
Πῶς οὐχὶ φανερῶς ἄλλον παράκλητον ἀκούων ἄλλον παρ'  
αὐτὸν τὸν λέγοντα νοεῖς;

M. Εἰ ἄλλος καὶ ἄλλος καὶ ἄλλος, τρεῖς θεοί.

O. Μὴ γένοιτο.

<sup>30</sup> M. Πῶς μὴ γένοιτο;

O. Ὅτι ἡ θεία γραφὴ τὰ τὴν αὐτὴν ἔχοντα φύσιν καὶ  
βουλὴν ἐνοῖ.

M. Μὴ γένοιτο.

O. Ἀκούεις Παῦλον τοῦ ἀποστόλου λέγοντος, ὅτι· Ἐν  
<sup>35</sup> Χριστῷ Ἰησοῦ οὐκ ἔνι δοῦλος οὐδὲ ἐλεύθερος· οὐκ  
ἔνι ἄρσεν καὶ θῆλυ· οὐκ ἔνι Ἕλληνα καὶ Ἰουδαῖος,

1) Am Rande: ὅτι καὶ οἱ ἀπόστολοι τὸ τῆς προφητείας εἶχον χά-  
ρισμα (14. Jahrhundert).

2) Hs.: συμπεφείραν.

3) Von 2. Hand korrigiert aus ἤλεγξεν.

4) Vgl. AG. 5, 3.

5) Von 2. Hand korrigiert aus ἔλεγεν.

6) Vgl. 1 Kor. 15.

7) Von 2. Hand korrigiert aus δέχεσθαι.

8) Wie es scheint, aus βλασφήμη korrigiert.

9) O. Ἐγὼ bis παράκλητον sind am Rande von der Hand des Kor-  
rektors (?) nachgetragen; jedenfalls von einer gleichzeitigen Hand.

10) Matth. 24, 15.

11) Joh. 14, 16. 17.

ἀλλὰ πάντες ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ εἰς ἔστε<sup>1</sup>. Καὶ αὐτοῦ τοῦ Χριστοῦ ἀκούομεν λέγοντος περὶ τοῦ ἀνδρός καὶ τῆς γυναικός, ὅτι οὐκέτι εἰσὶ δύο, ἀλλὰ σὰρξ μία<sup>2</sup>. Εἰ δὲ τὰ ἐν διαστάσει ὄντια οὐκέτι εἰσὶ<sup>3</sup> δύο διὰ τὸ ταυτὸν τῆς βουλῆς καὶ τῆς φύσεως, πῶς δυνατόν τὰ ἀσώματα ὑπὸ ἀριθμὸν καὶ θέσει γενέσθαι;

Μ. Οὐκ ἔστιν οὖν εἷς θεός.

Ο. Εἷς θεός τῷ λόγῳ τῆς φύσεως, τῇ δὲ ὑποστάσει ἄλλος ἔστιν ὁ πατήρ καὶ ἄλλος ὁ υἱὸς καὶ ἄλλος τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

Μ. Πῶς οὖν ὁ υἱὸς λέγει· Ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ γνώσονται, 10 ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατήρ ἐν ἐμοί<sup>4</sup>; Καὶ πάλιν λέγει· Ἄν τις ἀγαπᾷ με, τὸν λόγον μου τηρήσει, καὶ ὁ πατήρ μου τηρήσει αὐτόν, καὶ πρὸς αὐτόν ἐλευσόμεθα καὶ μονὴν παρ' αὐτῷ ποιησόμεθα. Ὁ μὴ ἀγαπῶν με τοὺς λόγους μου οὐ τηρεῖ καὶ ὁ λόγος 15 ὁ ἐμὸς οὐκ ἔστιν ἐμός, ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με. Ταῦτα λελάληκα ὑμῖν παρ' ὑμῖν μένων· ὁ δὲ παράκλητος, τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον<sup>5</sup>, ὃ πέμψει ὁ πατήρ ἐν τῷ ὀνόματί<sup>6</sup> μου, ἐκεῖνο ὑμᾶς διδάξει πάντα καὶ ὑπομνήσει πάντα, ἃ εἶπον ἐγώ<sup>7</sup>. 20

Ο. Ἄκων συνανεῖς<sup>8</sup> τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας. Εἰ γὰρ πείθῃ τοῖς εἰρημένοις, ὁρθοποθήσεις πρὸς τὴν ἀλήθειαν. Ἦκουσας, ὅτι λέγει· Ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ γνώσεσθε, ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατήρ ἐν ἐμοί, καὶ οὐκ εἶπεν· Ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ γνώσεσθε πάντες<sup>9</sup>, ὅτι ἐγὼ πατήρ καὶ υἱὸς εἰμι. Ἀκούεις δέ, 25 ὅτι λέγει· καὶ πρὸς αὐτόν ἐλευσόμεθα ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ· οὐκ εἶπε<sup>10</sup> πρὸς αὐτόν· Ἐλεύσομαι ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ καὶ ὁ υἱὸς καὶ μονὴν ποιήσω· ἀλλὰ καὶ τό· Ὁ λόγος ὁ ἐμὸς οὐκ ἔστιν ἐμός, ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με, οὐδὲν ἕτερον δηλοῖ ἢ τῶν ὑποστάσεων τὴν ιδιότητα· καὶ ὅταν δέ· ταῦτα λελάληκα ὑμῖν 30 παρ' ὑμῖν μένων, ἀκούσης, ὁ δὲ παράκλητος τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ὃ πέμψει ὁ πατήρ ἐν τῷ ἐμῷ ὀνόματι, ἐκεῖνος διδάξει ὑμᾶς πάντα, ἃ εἶπον ὑμῖν, πῶς οὐ σαυτὸν ἐρονθριάσας δημο- 35 λογήσεις τῶν τριῶν ὑποστάσεων τὴν ἐκρόνειαν;

1) Gal. 3, 28. 2) Matth. 19, 6.

3) Korrigiert von 2. Hand aus εἰσίν.

4) Joh. 14, 10.

5) τὸ ἅγιον steht auf Rasur; es stand zuerst wohl da: τῆς ἀληθείας.

6) Hs.: ὀνόματι. 7) Joh. 14, 23—26.

8) Hs.: Συν/ν εἰσ. Doch ist das o erst einkorrigiert.

9) Hier am Rande: περὶ τῆς μιᾶς φύσεως τῆς ἀγίας τριάδος καὶ τῶν τριῶν προσώπων (14. Jahrhundert).

10) Von 2. Hand aus εἶπεν korrigiert.

M. Ἐν ἡμέρα . . .<sup>1</sup> κρίσεως αἱ τρεῖς ὑποστάσεις καθέ-  
ζονται κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς<sup>2</sup>.

O. Τὸ καθέζονται\* σωματικῶς ἀκούων πνευματικῶς νόει,  
ἵνα μὴ τόπους καὶ χωρισμοὺς σωματίων ὑπολάβῃς, ἀλλὰ τὸ  
5 πάγιον τῆς φύσεως. Πανταχοῦ γὰρ ὁ πατήρ, πανταχοῦ ὁ  
υἱός, πανταχοῦ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καὶ ὡσπερ οὐδὲν μέσον  
ἐστὶ(ν) νοῦ καὶ λόγου καὶ προῆς<sup>3</sup>, οὕτως οὐδὲν μέσον πατρὸς  
καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος. Νοῆσαι δὲ δεῖ τὸν πατέρα  
τέλειον, ἐν τελείᾳ ὑποστάσει, καὶ τὸν υἱὸν τέλειον ἐν τελείᾳ  
10 ὑποστάσει, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, τέλειον ἐν τελείᾳ ὑποστάσει,  
παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον.

M. Πῶς ἐγχορεῖ; Αὐτὸς λέγει Ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ ἐν  
ἔσμεν<sup>4</sup>.

O. Οὐκ εἶπεν· Ἐν εἰμι, ἀλλ' ἐν ἔσμεν, ἵνα τῶν ὑποστά-  
15 σεων τὸ ἐνυπόστατον γινώμεν. Ἐκεῖνο δὲ θαυμάζω, ὅτι  
μέμνησαι τῶν εὐαγγελίων καὶ οὐκ ὀρθοποδεῖς πρὸς τὴν ἀλή-  
θειαν αὐτῶν.

M. Ἐγὼ τοῖς εὐαγγελίοις πείθομαι.

O. Δεῖξον οὖν, ποῦ γέγραπται ἐν τοῖς εὐαγγελίοις, ὅτι  
20 Ἐγὼ εἰμι καὶ ὁ πατήρ καὶ ὁ υἱός καὶ τὸ πνεῦμα.

M. Ὁ ἑωρακῶς ἐμὲ ἑώρακε τὸν πατέρα<sup>5</sup>.

(O.)<sup>6</sup> Ἀλλὰ τὸν πατέρα· οὐχ<sup>7</sup> ἑαυτὸν φήσας εἶναι πατέρα,  
ἀλλὰ τοιοῦτον οἶον τὸν πατέρα.

M. Θέλεις γινῶναι, ὅτι ὀρφανοὶ εἰσιν οἱ μὴ δεχόμενοι  
25 τὸν παράκλητον; Ἄκουε τοῦ Κυρίου λέγοντος· Συμφέρει  
ὑμῖν, ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω· ἐὰν μὴ ἀπέλθω, ὁ παρά-  
κλητος οὐκ ἐλεύσεται πρὸς ὑμᾶς· ἐὰν δὲ πορευθῶ,  
πέμψω αὐτὸν πρὸς ὑμᾶς· καὶ ἔλθων ἐκεῖνος ἐλέγξει  
τὸν κόσμον περὶ ἁμαρτίας καὶ περὶ δικαιοσύνης  
30 καὶ περὶ κρίσεως<sup>8</sup>. Καὶ μετ' ὀλίγα<sup>9</sup> λέγει· Οὐκ ἀφήσω  
ὑμᾶς ὀρφανούς· ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς<sup>10</sup>. Οἱ τοίνυν μὴ  
δεξάμενοι τὸν παράκλητον ὀρφανοὶ εἰσιν.

O. Ἀληθῶς οὐ μόνον ὀρφανοὶ εἰσιν, ἀλλὰ καὶ ἄθεοι οἱ μὴ  
δεξάμενοι τὸν παράκλητον.

M. Διὰ τί οὖν οὐ δέχεσθε<sup>11</sup> αὐτόν;

O. Ἡμεῖς καὶ ἐδεξάμεθα καὶ δεχόμεθα, ὑμεῖς δὲ οὔτε

\*) Fol. 432<sup>ro</sup>.

1) Hier ist noch übrig: σί//. Ich weiß nicht, was das bedeuten soll; τῆς scheint es nicht heißen zu können.

2) 1 Petr. 4, 5.

3) Hier am Rande: περὶ τῆς ἁγίας τριάδος.

4) Joh. 10, 30.

5) Joh. 14, 9.

6) Hier müssen einige Worte ausgefallen sein.

7) Korrigiert aus οὐκ. 8) Joh. 16, 7. 8.

9) Nach Joh. 14, 9? 10) Joh. 14, 18.

11) Von 2. Hand aus δέχεσθαι korrigiert.



ἔγνωτε οὔτε ἐδέξασθε, ἀλλ' ἠπατήθητε παρὰ Μοντανοῦ, καὶ τοιαύτην ἀπάτην, ἣν οὐκ ἂν ἠπατήθησαν ἄνθρωποι μὴ γενόμενοι σκευὴ τοῦ διαβόλου. Πρῶτον γὰρ πείθει ὑμᾶς εἰπεῖν τοὺς ἀποστόλους ὄρφανούς καὶ τὸν Κύριον Ἰησοῦν ψεύστην τὸν εἰρηκότα αὐτοῖς· Οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὄρφανούς· ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς<sup>1</sup>.

Μ. Ἡμεῖς γὰρ λέγομεν, ὅτι οὐκ ἦν ὁ Χριστὸς ἐν τοῖς ἀποστόλοις.

Ο. Ὁ λέγων, ὅτι οὐκ ἦν ἐν τοῖς ἀποστόλοις ὁ παράκλητος, ἀλλ' ἐν Μοντανῷ, πάντως οὐδὲ τὸν Χριστὸν δώσει ἐν αὐτοῖς.<sup>10</sup> Οὐδεὶς γὰρ δύναται εἰπεῖν Κύριον Ἰησοῦν, εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ<sup>2</sup>. Καὶ εὐρέθησαν καθ' ὑμᾶς ὄρφανοὶ καὶ ὁ Κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς ψεύστης, καὶ Μοντανὸς ὁ τοῦ Ἀπολλωνος ἱερεὺς ἀληθής<sup>3</sup>. Τί δὲ ταύτης τῆς ἀπάτης ἐστὶν ἀθλιώτερον;

15

Μ. Λέγομεν καὶ ἡμεῖς, ὅτι οἱ ἀπόστολοι ἔσχον ἐκ τοῦ πνεύματος, ἀλλ' οὐ τὸ πλήρωμα τοῦ παρακλήτου εἶχον.

Ο. Καὶ ὁ λέγων· Ἡμεῖς δὲ πάντες ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ τὴν δόξαν Κυρίου κατοπιριζόμεθα<sup>4</sup>, οὐκ εἶχε<sup>5</sup> τὸ πνεῦμα, ἀλλὰ Μοντανὸς ὁ ἱερεὺς τοῦ εἰδώλου;<sup>20</sup>

Μ. Παῦλος γὰρ οὐκ ἦν διώκτης;

Ο. Ἀλλὰ σκευὸς ἐκλογῆς<sup>6</sup> γέγονε<sup>7</sup>.

Μ. Καὶ Μοντανός.

Ο. Ἀλλ' ἐκ τούτου γινώσκειται ὁ ἀληθὴς προφήτης ἐκ τοῦ τὰ τοῦ θεοῦ αὐτὸν λέγειν, καὶ ὁ ψευδοπροφήτης ἐν τῷ τὰ ἐναντία αὐτὸν τῷ θεῷ λέγειν.<sup>25</sup>

Μ. Καὶ πότε Μοντανὸς ἐναντία τῷ θεῷ εἶπεν;

Ο. Ὅταν μὲν ὁ θεὸς καὶ σωτὴρ ἡμῶν λέγῃ τὸν παράκλητον ἄλλον εἶναι παρ' ἑαυτὸν καὶ τοῖς ἀποστόλοις ἀποστέλλειν αὐτὸν ἐπαγγέλλεται<sup>8</sup>, Μοντανὸς δὲ λέγει· Ἐγὼ εἰμι ὁ πατήρ καὶ ὁ υἱὸς καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα, δηλον, ὅτι ἐναντία τῷ υἱῷ λέγει καὶ ἔστι ψευδοπροφήτης.

Μ. Καὶ ἡμεῖς λέγομεν, ὅτι εἶχον οἱ ἀπόστολοι τὸν ἀρῶνα τοῦ πνεύματος<sup>9</sup>, ἀλλ' οὐ τὸ πλήρωμα.

Ο. Ὅτι οἱ ἀπόστολοι ναοὶ τοῦ πνεύματος ἦσαν καὶ πάντες οἱ ἅγιοι, ἄκουε Παύλου λέγοντος· Οὐκ οἴδατε, ὅτι τὰ σώματα ὑμῶν ναοὶ τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πνεύματος ἐστι(ν)<sup>10</sup> καὶ ἐν ἄλλοις· Ὑμεῖς δὲ οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκί,

1) Joh. 14, 18.

2) 1 Kor. 12, 3.

3) Hier am Rande: ὅτι ὁ μὸ τοῦ ἀπολλων ἦν ἱερεὺς.

4) 2 Kor. 3, 18.

5) Korrigiert aus εἶχεν.

6) AG. 9, 15.

7) Korrigiert aus γέγονεν.

8) Vgl. Joh. 14, 16.

9) 2 Kor. 1, 22; 5, 5.

10) 1 Kor. 6, 19.

ἀλλ' ἐν πνεύματι, εἶπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν<sup>1</sup>. Τοσούτων οὖν μαρτυριῶν οὐσῶν τῶν λεγουσῶν, ὅτι τὸ πνεῦμα ἦν καὶ ἔστιν ἐπὶ τοὺς πιστεύοντας, πῶς σὺ λέγεις μὴ εἶναι ἐπὶ τοὺς ἀποστόλους;

5 Μ. Εἶπον, ὅτι ἀρῶραβὼν ἦν τοῦ πνεύματος ἐν αὐτοῖς.

Ο. Αὐτὸ τὸ πνεῦμα ἀρῶραβὼν ἔστι τῶν ἐπηγγελμένων ἀγαθῶν, ὡς<sup>2</sup> ἐπαγγελίαν ἔχομεν ἀφθαρσίας. Πόθεν ἡ ἀπόδειξις, ὅτι ἐσόμεθα ἀφθαρτοὶ ἐκ τοῦ πνεύματος, οὗ ἔδωκεν ἡμῖν, καὶ οὕτως πᾶσαν ἐπαγγελίαν ἐλπίζομεν πληροῦσθαι ἐκ 10 τῆς τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου παρουσίας ὡς εἶναι αὐτὸ ἀρῶραβῶνα τῶν ἐπηγγελμένων ἀγαθῶν; Λέγει δὲ οὕτως ὁ Παῦλος· Ὁ δὲ βεβαιῶν ἡμᾶς σὺν ὑμῖν εἰς Χριστὸν καὶ χρίσας ἡμᾶς θεός, ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς καὶ δοὺς τὸν ἀρῶραβῶνα τοῦ πνεύματος ἐν ταῖς καρ- 15 δίαις ἡμῶν<sup>3</sup>, ὅ ἔστιν, ὅτι ἐβεβαιώθη\* σὺν ὑμῖν εἰς Χριστόν. Πόθεν τοῦτο ἐκ τοῦ πνεύματος, οὗ δέδωκεν ἡμῖν; Ἡ γὰρ ἀπόδειξις, ὧν ἐπηγγείλατο Χριστός, ἐκ τῆς τοῦ πνεύματος παρουσίας ἐστίν· ἐπηγγείλατο βασιλείαν οὐρανῶν, ἐπηγγείλατο ἀφθαρσίαν, ἀθανασίαν, σοφίαν, ἀγιασμόν, ἀπολύτρωσιν. Τίς 20 ταύτης τῆς δωρεᾶς ἀπόδειξις καὶ πόθεν ἡμῖν τὸ ἀσφαλές ἐκ τοῦ πνεύματος, οὗ ἔδωκεν ἡμῖν; Ὁ γὰρ τὸ αἴτιον τῶν χαρισμάτων δεδωκώς δώσει καὶ τὰ ἐπόμενα καὶ διὰ τοῦτο ἀρῶραβὼν εἴρηται τὸ πνεῦμα τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεσθαι δόξης<sup>4</sup>.

Μ. Διὰ τί δὲ καὶ τὰς ἁγίας Μαξίμυλλαν καὶ Πρίσκυλλαν 25 ἀποστρέφεσθε<sup>5</sup> καὶ λέγετε μὴ ἔξον εἶναι προφητεύειν γυναῖξιν; Οὐκ ἦσαν καὶ τῷ Φιλίππῳ θυγατέρες τέσσαρες προφητεύουσαι<sup>6</sup> καὶ Δεββῶρα οὐκ ἦν προφήτις; καὶ ὁ ἀπόστολος οὐ λέγει· Πᾶσα γυνὴ προσευχομένη <ἢ> προφητεύουσα ἀκατακαλύπτῳ τῇ κεφαλῇ<sup>7</sup>, εἰ οὐκ ἔστιν γυναῖξιν προφη- 30 τεύειν οὐδὲ προσεύχεσθαι; Εἰ δὲ προσεύχονται, καὶ προφητεύωσαν.

Ο. Ἡμεῖς τὰς προφητείας τῶν γυναικῶν οὐκ ἀποστρέ- φόμεθα, καὶ ἡ ἁγία Μαρία προεφήτευσεν<sup>8</sup> λέγουσα· Ἀπὸ τοῦ νῦν μακαριοῦσί<sup>9</sup> με πᾶσαι αἱ γενεαί<sup>10</sup>. Καὶ ὡς καὶ 35 αὐτὸς εἶπας ἦσαν τῷ ἁγίῳ Φιλίππῳ θυγατέρες προφητεύουσαι<sup>11</sup>,

\*) Fol. 432 v<sup>o</sup>.

1) Röm. 8, 9.

2) Hs.: οὐ.

3) 2 Kor. 1, 21. 22.

4) Vgl. Röm. 8, 18.

5) Am Rande: περὶ μαξι  
λλ'

καὶ πρισκι

6) Vgl. AG. 21, 9.

7) 1 Kor. 11, 5.

8) Korrigiert aus προεφήτευσεν.

9) Korrigiert aus μακαριοῦσιν.

10) Luk. 1, 48.

11) Vgl. AG. 21, 9.

καὶ Μαρία ἡ ἀδελφὴ Ἰακώβου προεφήτευσεν<sup>1</sup>. Ἄλλ' οὐκ ἐπι-  
τρέπομεν αὐταῖς λαλεῖν ἐν ἐκκλησίαις οὐδὲ ἀνθεντεῖν ἀνδρῶν<sup>2</sup>,  
ὥστε καὶ βίβλους ἐξ ὀνόματος αὐτῶν γράφασθαι. Τοῦτο γάρ  
ἐστὶν ἀκατακαλύπτως αὐτὰς προσεύχεσθαι καὶ προφητεύειν,  
καὶ οὐ κατήσχυνε<sup>3</sup> τὴν κεφαλὴν<sup>4</sup> τουτέστι(ν) τὸν ἄνδρα. Μὴ<sup>5</sup>  
γὰρ οὐκ ἠδύνατο ἡ ἁγία Θεοτόκος Μαρία ἐξ ὀνόματος ἐαυτῆς -  
βιβλία γράφαι; Ἄλλ' οὐκ ἐποίησεν, ἵνα μὴ καταισχύνη τὴν  
κεφαλὴν ἀνθεντούσα τῶν ἀνδρῶν.

M. Τὸ γὰρ ἀκατακαλύπτω τῇ κεφαλῇ προσεύχεσθαι ἢ  
προφητεύειν ἐστὶ<sup>5</sup> τὸ μὴ γράφειν βιβλία; 10

O. Καὶ πάνν.

M. Ἐὰν οὖν λέγῃ ἡ ἁγία Μαρία: Ἀπὸ τοῦ νῦν μα-  
καριοῦσί(ν) με πᾶσαι αἱ γενεαί<sup>6</sup>, μετὰ παρθένια λέγει  
καὶ ἀνακακαλυμμένως, ἢ οὐ;

O. Ἐχει κάλυμμα τὸν εὐαγγελιστήν. Οὐ γὰρ ἐξ ὀνόματος 15  
αὐτῆς τὸ εὐαγγέλιον ἀναγράφεται.

M. Μὴ μοι τὰς ἀλληγορίας ὡς δόγματα λάμβανε.

O. Μάλιστα μὲν οὖν ὁ ἅγιος Παῦλος καὶ τὰς ἀλληγορίας -  
εἰς τὰς τῶν δογματῶν βεβαιώσεις ἔλαβε<sup>7</sup> λέγων<sup>8</sup>, ὅτι Ἄβραάμ  
δύο γυναῖκας ἔσχεν<sup>9</sup>, ἅτινά εἰσιν ἀλληγοροῦμενα. Αὐταὶ 20  
γὰρ εἰσιν αἱ δύο διαθήκαι<sup>10</sup>. Δῶμεν δέ, ὅτι οὐ διὰ ἀλλη-  
γορίαν τὸ τῆς κεφαλῆς κάλυμμα. Σιῆσόν μοι ἐπὶ πάντων  
τὴν ἀλληγορίαν, ἐὰν ἦ πενιχρὰ γυνὴ καὶ μὴ ἔχη, τί κατακα-  
λύπτεται, οὐ δεῖ αὐτὴν προσεύχεσθαι οὐδὲ προφητεύειν;

M. Καὶ δύναται εἰς τοσοῦτον εἶναι πενιχρὰ, ὡς μὴ ἔχειν, 25  
τί σκεπάσεται.

O. Πολλάκις μὲν εἶδομεν οὕτως πενιχρὰς γυναῖκας ὥστε  
μὴ ἔχειν, τί σκεπάσονται. Ἐπειδὴ δὲ αὐτὸς οὐ θέλει εἶναι  
πενιχρὰς γυναῖκας ὥστε μὴ ἔχειν, τί σκεπάσονται, τί ποιεῖς  
ἐπὶ τῶν βαπτιζομένων; Ἄρα οὐ δεῖ αὐτὰς βαπτιζομένας προσ- 30  
εύχεσθαι; Τί δὲ λέγεις καὶ ἐπὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν πολλάκις  
διὰ κάκωσιν<sup>11</sup> σκεπαζομένων τὴν κεφαλὴν; Ἄρα καὶ τούτους  
κωλύεις προσεύχεσθαι ἢ προφητεύειν;

M. Ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ, ἣ προσεύχεται ἢ προφητεύει, ἀνα-  
καλύπτεται. 35

O. Οὐ δεῖ αὐτὸν ἀδιαλείπτως προσεύχεσθαι, ἀλλὰ παρα-

- 1) Hier am Rande: ὅτι αἱ γυναῖκες προφητεύειν δύναται  
ὅτι καὶ ἡ ἀδελφὴ Ἰακώβου ἢ μαρία προεφήτευσεν.  
2) Vgl. 1 Tim. 2, 12. 3) Korrigiert aus κατήσχυνεν.  
4) Vgl. 1 Kor. 11, 4. 5) Hs.: ἐστίν. 6) Luk. 1, 48.  
7) Korrigiert aus ἔλαβεν. 9) Vgl. Gal. 4, 22.

8) Hier am Rande: ὅτι οὐ θέον τὸ κάλυμμα καὶ τὰς ἀλληγορίας εἰς  
τὰς τῶν δογματῶν βεβαιώσεις ἐκλαμβάνειν.

10) Gal. 4, 24.

11) Hiernach kleine Lücke von 3—5 Buchstaben.

κούειν τοῦ ἀποστόλου διδάσκοντος αὐτόν, τοῦ λέγοντος Ἐδιαλείπτως προσεύχεσθε<sup>1</sup>. Καὶ τὴν γυναῖκα δὲ συμβουλεύεις βαπτίζομένην μὴ προσεύχεσθαι.

Μ. Διὰ τοῦτο οὖν οὐ δέχεσθε Πρίσκιλλαν καὶ Μαξιμίλλαν,  
5 ἔπειδὴ βιβλία συνέταξαν.

Ο. Οὐ διὰ τοῦτο μόνον, ἀλλ' ὅτι καὶ ψευδοπροφήτιδες  
— γέγονασιν<sup>2</sup> μετὰ τοῦ ἐξάρχου αὐτῶν Μοντανοῦ.

Μ. Πόθεν, ὅτι ψευδοπροφήτιδες γέγονασιν;

Ο. Τὰ αὐτὰ Μοντανῶ εἰρήκασιν<sup>3</sup>;

10 Μ. Ναί.

Ο. Ἠλέγχθη δὲ Μοντανὸς ἐναντία ταῖς θείαις γραφαῖς εἰρηκῶς, καὶ αὐταὶ ἄρα αὐτῶ συνεκβληθήσονται.

Dafs dieser Text in keine frühere Zeit als in das 4. Jahrhundert gesetzt werden kann, lehrt ein Vergleich mit den Worten Hippolyts über die Montanisten<sup>4</sup>. Bei beiden Berichten ist, um so zu sagen, die Substanz der Angaben ungefähr die gleiche: der Prophet Montan und die Prophetinnen Priscilla und Maximilla sind die Träger des *παράκλητον πνεῦμα*; ihre Anhänger rühmen, dafs sie — Hippolyt sagt dies bezeichnenderweise nur von den Prophetinnen aus — die Verkündigung Christi ergänzt hätten und geistbegnadeter wären als die Apostel und jedes (kirchliche) Charisma. Hippolyt spricht auch davon, dafs einige von ihnen Vater und Sohn nach der Weise der Noëtianer identifizierten, und erwähnt auch die zahllosen Bücher der Montanisten<sup>5</sup>. In unserem Dialog spürt man sofort die theologische Atmosphäre des 4. Jahrhunderts. Zwar seinen Anspruch, dafs die göttliche Schrift das eint, was die gleiche *φύσις* und *βουλή* hat (S. 452, 31 f.), könnte man zur Not mit Paulus von Samosata in Verbindung bringen<sup>6</sup>; aber der Ausdruck *τῶν ἐποστάσεων ἢ ιδιότης* (S. 453, 30) versetzt uns unzweifelhaft in keine frühere Zeit als die der jungnicänischen Orthodoxie<sup>7</sup>. Von hier aus erhält auch die an Stelle der noëtianischen Identifikation von Vater und Sohn getretene und als Montans Selbst-

1) 1 Thess. 5, 17. 2) Korrigiert aus *γεγόνασιν*.

3) 2. Hand hat korrigiert in *εἰρήκασιν*.

4) Philosophumena VIII, 19. X, 25, edd. Duncker & Schneidewin, p. 436. 528.

5) Dafs unser Autor die von Hippolyt angedeuteten asketischen Neigungen der Montanisten nicht erwähnt, hat gewifs darin seinen Grund, dafs er an ihnen nichts zu bekämpfen fand.

6) Vgl. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte I<sup>3</sup>, S. 684.

7) Vgl. z. B. Loofs, Leitfaden zum Studium der Dogmengeschichte<sup>4</sup>, S. 252, Anm. 6, S. 256. 258.

aussage gegebene Identifikation von Vater, Sohn und Geist (S. 452, 13 f.) ihr rechtes Licht, wie die Entgegnung des Montanisten, mit ihrer Unterscheidung des *ἄλλος καὶ ἄλλος καὶ ἄλλος* lehrten die Orthodoxen drei Götter (S. 452, 15 f. 28) <sup>1</sup>.

Man wird auch von vornherein nicht geneigt sein, unsere Schrift in eine spätere Zeit als das Ende des 4. Jahrhunderts zu setzen. Wir besitzen ein Gesetz vom Jahre 398 <sup>2</sup>, in dem bestimmt wird: „Codices sane eorum (d. h. der Eunomianer und Montanisten) scelerum omnium doctrinam ac materiam continentes summa sagacitate mox quaeri ac prodi exerta auctoritate mandamus sub aspectibus iudicantium incendio mox cremandos. Ex quibus si qui forte aliquid qualibet occasione vel fraude occultasse nec prodidisse conuincitur, sciat se velut noxiorum codicum et maleficii crimine conscriptorum retentatorem, capite esse plectendum.“ In den nicht wenigen Kaisergesetzen, in denen Montanisten (Phryger) erwähnt werden, ist von ihren Büchern nicht mehr die Rede. Wird man es nicht für sehr unwahrscheinlich halten, das in einer Bekämpfung als ein Hauptargument gegen die Häretiker angeführt wird, es sei in der Kirche nicht erlaubt, das Bücher im Namen von Frauen geschrieben würden (S. 457, 3), nachdem die Bücher der Montanisten im allgemeinen vom Staate bereits der Vernichtung anheimgegeben waren? Da unser Dialog nicht den Charakter einer akademischen Erörterung trägt, so wird man ihn schon auf Grund dieser Erwägung nicht nach 398 ansetzen wollen. Mit Sicherheit liefse er sich in eine frühere Zeit setzen, wenn sich beweisen liefse, das er von Hieronymus und von Didymus benützt worden wäre.

Denn das unser Dialog und das Kapitel der Schrift *De trinitate*, in dem Didymus der Blinde zusammenfassend von dem Irrtum der Montanisten (in der Trinitätslehre) spricht <sup>3</sup>, zusammengehören, unterliegt keinem Zweifel: die Gedanken decken sich und zum Teil auch die Worte. Auch zu dem Briefe des Hieronymus an Marcella über die Irrtümer des Montanismus steht er in naher Beziehung <sup>4</sup>. Mit Ausnahme der in dem mittleren Teile des Briefes befindlichen Angaben über ihre Ver-

1) Loofs a. a. O., S. 258.

2) Cod. Theodos. Lib. XVI 5, 34, 1.

3) III, 41 Migne 39, 984—989. Leipoldt, *Didymus der Blinde von Alexandria* (Texte und Untersuchungen, N.F. XIV, 3), S. 12f. ist geneigt, die Schrift „*De trinitate*“ erst nach 392 anzusetzen. Nach S. 4 starb Didymus wohl 398.

4) Ep. 41. Migne, *Patrologia Latina* 22, 474—476; in der Ausgabe von Martianay Ep. 27. Der Brief ist geschrieben 384—385 nach Rauschen, *Jahrbücher der christlichen Kirche unter dem Kaiser Theodosius dem Großen*, S. 194.

werfung der zweiten Ehe, über ihre Quadragesimen und ihr Fasten, ihre kirchliche Verfassung, ihre Härte gegen die Sünder und ihre scelerata mysteria<sup>1</sup>, lassen sich alle sonstigen Angaben mit unserem Dialog in Zusammenhang bringen. Testimonia de Iohannis evangelio congregata, die der Montanist der Marcella vorgetragen hat, finden sich in unserem Dialog im Munde des Montanisten (S. 453, 11 f. 454, 12 f. 25 ff. [der Orthodoxe steift sich S. 452, 22 auf das Wort *ἄλλον* in Joh. 14, 16]). Der Berufung der Montanisten auf die in der Schrift genannten Propheten gegenüber (vgl. S. 451, 34 ff. und a. a. Stellen) weist Hieronymus darauf hin, daß die Kirche wohl Propheten anerkennt, aber nicht die, die mit der Schrift des Alten und Neuen Testaments nicht zusammenstimmen; gerade so wie unser Dialog S. 455, 24 f. 458, 6 ff. Hieronymus sagt ihnen eine sabellianische Trinitätslehre nach; und auch das findet seine genaue Parallele in dem Ausspruch Montans, den unser Dialog mitteilt (S. 452, 13f.): Ich bin der Vater und ich bin der Sohn und ich der Paraklet<sup>2</sup>. Und auch was Hieronymus an letzter Stelle als Ansicht der Montanisten mitteilt, daß Gott weder durch Moses und die Propheten, noch durch Christus die Welt hätte retten können, ist doch nur eine Folgerung aus dem Gedanken, daß Gott durch den heiligen Geist in Montan und die Prophetinnen herabgestiegen sei, und die Fülle, die Paulus nicht gehabt, hätte Montan gehabt. Unser Dialog beginnt mit den Worten (S. 449, 1ff.): Wir haben aus Gehorsam gegen den heiligen Paulus den Montan aufgenommen, weil er *τὸ τέλειον τοῦ ἁγίου πνεύματος τοιούτεσι τὸν παράκλητον* hatte, und beruft sich (wie Hieronymus) auf 1 Kor. 13, 9. 10. Was mir aber besonders entscheidend zu sein scheint: Hieronymus nennt Montanus *absisus et semivir*. Diese Prädikate sind von allen bisher so verstanden worden, als wollte er sagen, daß

1) Diese Angaben lassen sich nicht, wenigstens nicht alle auf uns bekannte Quellen zurückführen. Vgl. N. Bonwetsch, Die Geschichte des Montanismus, S. 49f, Anm. 4. Aber man muß doch im Auge behalten, daß es sich um Bräuche handelt, die zur Zeit des Hieronymus noch bestanden. Ich sehe keinen Grund ein, warum er nicht manches aus mündlichen Berichten hätte entnehmen sollen.

2) Man könnte es auffällig finden, daß Hieronymus, der, wie ich glaube, unseren Dialog benützt hat, diesen prachtvollen und so leicht zu bekämpfenden Ausspruch nicht aufgenommen hat (wenn er ihn nicht etwa in den seltsamen Worten meint: *illi Sabellii dogma sectantes Trinitatem in unius personae angustias cogunt*). Aber man darf nicht vergessen, daß er an eine Dame schreibt, der ein Montanist seine Beweisstücke vorgetragen hatte. Er hätte doch fürchten müssen, sich vor den Montanisten lächerlich zu machen, wenn er ihrem verehrten Sektenstifter einen so verrückten Ausspruch nachgesagt hätte. Bei unserem Dialog und bei der Schrift des Didymus läßt sich nicht annehmen, daß sie für Montanisten berechnet gewesen sind.

Montan heidnischer Priester, speziell Cybelepriester gewesen sei. Montan wird *ιερεύς* nur noch von unserem Dialog und von Didymus genannt: unser Dialog nennt ihn *ὁ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερεύς* (S. 455, 13 f.), *ὁ ἱερεὺς τοῦ εἰδώλου* (S. 455, 20); Didymus nennt ihn *ιερεὺς εἰδώλου*<sup>1</sup>. Hieronymus hat dies in seiner pikanten Weise zum Ausdrucke gebracht.

Es scheint nicht zweifelhaft zu sein, daß Hieronymus' Angaben und unser Dialog nicht unabhängig von einander sind. Daß unser Dialog den Brief des Hieronymus benutzt hätte, ist ausgeschlossen: Hieronymus hat den Dialog benutzt oder die Quelle, auf die er zurückgeht.

Mir scheint die zweite Möglichkeit ausgeschlossen durch das Verhältnis unseres Dialogs zu Didymus. Denn Didymus hat unseren Dialog in seiner Schrift verarbeitet; der Dialog ist nicht abhängig von Didymus. Es ist von vornherein unnatürlich, daß jemand, der eine Widerlegung der Montanisten schreibt, ein einziges Kapitel eines über einen allgemeineren Gegenstand handelnden Werkes herausnimmt und weiter nichts tut, als es in die Form des Dialogs zu gießen; viel natürlicher ist es, daß das allgemeinere Werk die Spezialarbeit aufnimmt. Das ist aber nicht entscheidend. Entscheidend scheint mir zu sein, daß unser Dialog den Namen des Gottes nennt, dessen Priester Montan gewesen sein soll, während Didymus ihn nur im allgemeinen *ιερεὺς εἰδώλου* nennt; es ist ganz unwahrscheinlich, daß jemand aus der allgemeineren Angabe die speziellere gemacht hätte. | Und bei Didymus fehlen auch nicht die Spuren, daß er gerade einen Dialog benutzt hat: man vergleiche den Anfang<sup>2</sup>: *Πρώτον . . . Μοντανὸς γὰρ φησὶν εἶπεν* mit unserem Dialog S. 452, 13 f.; oder: *Λέγουσιν, ὅτι ὑμεῖς οὐ πιστεύετε μετὰ τὴν πρώτην ἐπιφάνειαν τοῦ Λεσπότου εἶναι προφήτας*<sup>3</sup> mit unserem Dialog S. 451, 32 f.: *Πῶς οὖν ὑμεῖς λέγετε, ὅτι μετὰ Χριστὸν οὐκ ἐγένετό τις προφήτης*; | Ferner beachte man, wie viel Didymus aufgenommen hat, was mit seiner Arbeit über die Trinität in gar keiner Beziehung steht, z. B. das, was er über die unter dem Namen der Prophetinnen geschriebenen Bücher sagt<sup>4</sup>. Darum wird man es für die natürlichste Annahme halten müssen, daß Didymus den Dialog benutzt hat<sup>5</sup>.

1) Migne 39, 989 B.

2) Migne 39, 984 B.

3) Migne 39, 988 C.

4) Migne 39, 988. 989.

5) Was Didymus sonst noch von den Montanisten berichtet, ist dieser Annahme durchaus günstig: denn er sagt ihnen nach, daß sie Vater, Sohn und Geist identifizieren: II, 15 (Migne 39, 720); III, 18 (881 B), III, 23 (924 C), III, 38 (977 A; dies ist direkt aus unserem Dialog genommen, vgl. S. 452, 15 f. 21 ff.). An diesen Stellen sagt er aber nichts

Es bliebe noch die Möglichkeit bestehen, daß Didymus dieselbe Quelle benutzt hätte, wie Hieronymus, und daß auch unser Dialog von ihr abhängig wäre. Das scheint mir unmöglich zu sein; denn diese Quelle müßte dann unserem Dialog so ähnlich sein, wie ein Ei dem anderen. Darum halte ich es für die einfachste Annahme, daß unser Dialog die Quelle für Hieronymus und Didymus ist. Dann muß er vor 384/85 verfaßt sein. Oben ist darauf hingewiesen worden, daß seine Abfassung erst nach ca. 350 möglich ist.

Auf die Frage: „Wer ist der Verfasser?“ können wir keine Antwort geben. Die Handschrift nennt in der Überschrift keinen Namen; daß er dem Athanasius zugeschrieben worden ist<sup>1</sup>, hat nur darin seinen Grund, daß er sich fand in Handschriften, die echte oder unechte Werke des Athanasius enthielten. Trotz des Vorwurfes des Montanisten (S. 457, 17) *Μή μοι τὰς ἀλληγορίας ὡς δόγματα λάμβανε* möchte ich ihn einem der antiochenischen Schule zugehörigen Theologen zuweisen; aber ich habe keinen Anhalt, einen bestimmten Namen zu nennen.

Trotzdem der Dialog uns keine Auskunft über den ursprünglichen Montanismus gibt — wie es mit seiner Angabe, Montan sei Priester des Apollo gewesen, steht und woher er sie hat, kann ich nicht angeben —, ist er nicht unwichtig. Die Angaben des Hieronymus und Didymus lassen sich kontrollieren; und da das betreffende Kapitel des Didymus handschriftlich nicht gut überliefert ist, ist er auch für seinen Wortlaut von Bedeutung. Es läßt sich aus ihm mancherlei über die Anschauungen des Montanismus des 4. Jahrhunderts gewinnen. Aber das ist nicht die Hauptsache. Die Hauptsache scheint mir zu sein, daß wir über die Entstehung eines dem Montan zugeschriebenen Wortes Bescheid erhalten, des Wortes: Ich bin der Vater und ich bin der Sohn und ich der Paraklet. Aus unserem Dialog können wir die Stufen der Entstehung dieses Wortes erkennen. Montan hatte verkündigt, er brächte die Vollendung der christlichen Verkündigung, er habe — ob er es selber so ausgedrückt hat, wissen wir nicht, — *τὸ τέλειον τοῦ ἁγίου πνεύματος, τοῦτέστι τὸν παράκλητον*. Darum wurde er identifiziert mit dem Parakleten, mit dem heiligen Geist. Als die Homousie des Geistes

---

von der Selbstaussage Montans, er sei der Vater, Sohn und Geist. Zu AG. 10, 10f. (Migne 39, 1677) und 2 Kor. 12, 13 (1704D) spricht er von der ekstatischen Prophetie und verwirft sie. Zu 1 Joh. 4, 2 (1795C) sagt er, daß die neuen Propheten aus Phrygien die Inkarnation Christi nicht leugneten. Gerade, weil er in dem systematisch über die Montanisten handelnden Kapitel von diesem Wissen keinen Gebrauch macht, ist es deutlich, daß er hier eine fremde Arbeit benutzt hat.

1) Vgl. oben S. 449, Anm. 5. 6.



in kirchlichen Kreisen keinem Zweifel mehr unterlag, da erinnerte man sich, wie es Epiphanius tut, seiner Worte: „Ich, Gott der Herr, der Allmächtige, weilend in einem Menschen“, „Weder ein Engel noch ein Gesandter, sondern ich Gott der Herr, der Vater bin gekommen“<sup>1</sup>, erinnerte man sich wohl auch der sabellianischen Anwendungen der Montanisten, und für die kirchlichen Theologen war es eine durchaus natürliche Folgerung, daß Montan sich mit dem Vater, Sohn und Geist identifiziert hätte. Wir haben nicht den geringsten Grund anzunehmen, daß Montan das exorbitante Wort gesprochen hat, das unser Dialog und nach diesem Didymus ihm beilegen.

## 2.

## Nachträgliches zum syrischen Martyrologium und dem Weihnachtsfestkreis.

Von

Lic. C. Erbes.

1) Eine angenehme Bestätigung und Ergänzung findet der von mir gelieferte Nachweis, daß die nikomedische Grundlage des syrischen Martyrologiums nicht erst um 375, sondern schon um 341 abgefaßt worden ist, und das darin an die Spitze gestellte Weihnachtsfest bereits um dieselbe Zeit wie in Rom, so auch in Konstantinopel, Nikomedien und dorthin beeinflussten Gegenden, wie Kappadozien und Armenien, eingeführt worden war.

Der Jahrgang XXV, S. 331 erwähnte Apbraates, „der weise Perser“, bemerkt in der XXI. seiner syrischen, von G. Bert herausgegebenen Homilien, Texte und Untersuchungen III, 3. 4, 1888, S. 347, schon im Jahre 343/4: „Und nach ihm (Jesus) war ein gläubiger Zeuge Stephanus, welchen die Juden steinigten. Und auch

1) Epiphanius haer. 48, 11. Migne 41, 872 A. D. Man merkt den Umwandlungsprozess deutlich bei Epiphanius selbst; aus dem zuerst angeführten Worte, das im Munde eines Propheten ganz unverfänglich ist, macht er: Montanus preist nur sich allein und sagt, er sei der allmächtige Vater und dieser wohne in ihm (*ὁ Μοντανὸς δὲ ἐαυτὸν δοξάζει μόνον, καὶ λέγει εἶναι Πατέρα παντοκράτορα, καὶ ἐν αὐτῷ ἐνοικήσαι*. Migne 41, 872 C; wie soll man das anders verstehen?). Und dabei kann er doch sagen, daß die Montanisten über Vater, Sohn und heiligen Geist denken, wie die heilige katholische Kirche! (haer. 48, 1, Migne 41, 856 B).